



Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Automaten-Casino im Wiener Prater ausgeraubt: Hunderttausende Euro Beute

Tatort-Spione auf dem Riesenrad

Horrende Spielschulden wegen ihrer eigenen Spielsucht sollen das Motiv der Täter für den Raub in einem Automaten-Casino im Wiener Prater gewesen sein. Und schmerzvolle Erfahrungen mit Kredithaien. Ausspioniert wurde der Tatort vom Riesenrad aus.

Ein mit seinem Arbeitgeber unzufriedener Casino-Mitarbeiter lernt zufällig einen spielsüchtigen Mann kennen. Man plaudert. Der Spielsüchtige hat dann die

Idee, in das Casino einzubrechen. Mit den nötigen Insiderinformationen ausgestattet. Um mit dem geraubten Geld Spielschulden bezahlen zu können.

Denn Zoran V. kennt die Inkasso-Methoden mancher Kredithäie, die auch an Spieler Geld verleihen. Er hinkt seit einer Begegnung mit den Geldeintreibern vor ein paar Jahren.

Seine Spielsucht überwunden hat er aber nicht. Er hat wieder Schulden gemacht. So wie vier weitere Angeklagte (Anwälte Werner, Kresbach, Stuefer u.a.)

Nur aus Angst vor den Inkasso-Methoden habe man dann beschlossen, in das Casino einzubrechen.

Und es sollte ein leichtes

Spiel sein, da man die Informationen über Schichtpläne und Geldaufbewahrung vom ehemaligen Mitarbeiter hatte.

Um den Tatort auszuskundschaften, haben die Angeklagten auch eine Fahrt mit dem Riesenrad unternommen. Von dort ist das Dach des Casinos zu sehen, über das sie dann durch ein Fenster eingestiegen sind. Unter Gewaltandrohung mit Plastikpistole und Schlagstöcken haben sie die diensthabende Schichtmanagerin gezwungen, den Tresorcode zu verraten. Beute: Mehrere hunderttausend Euro! – Die Rechnung dafür: Haftstrafen zwischen drei und zehn Jahren, nicht rechtskräftig.



Foto: Peter Tomschi

Casino-Raub: Die drei Hauptangeklagten mit ihren Anwälten